ge sehenswerte
usstellung
Musterzimmern.

ng ohne Kaufzwang
gestattet.

Bielefeld
asse 1.

Darlehnskasse für
Landkreis Bielefeld.
illionen Mark.
ar-Einlagen.
Darlehen.
entagen vormittags
nittags von 3 bis
ersten und letzten
mittags von 11½
sstellen
a und Herforder-
ckwede, Dornberg,
lhorst, Schildesche,
dissen.
Kreis-Sparkasse.

Hohl
Brunnenstr. 17.
chts-Feste
es Lager in
d silbernen Herren
hren, Regulateure,
nd Wanduhren
jähriger Garantie.

empfehle meine
er-, Alfenide und
en, wie Trauringe,
schen, Medaillon,
ometer usw. usw.

hung.
Januar 1907,
Uhr
n etwa 276 qm großer
d- und Weststraße —
h zum Verkauf aus-
eladen.
en im Termin bekannt
Rathaus, Zimmer 29.
er 1906.
Der Magistrat.

Pfleglinge hat das Anstalts-
ach Porta im Sommer, der
Wie groß ist die Freude
tung schon jetzt! Die Ihr
sohn lieb habt und Euch
das liebe Weihnachtsfest,
r noch Kinder bleiben, nicht
Hand, das Auge und das
gmen; darum sei es uns
leben. Gaben an Geld,
üssen und Gebäck nimmt
dvent 1906.
horst, Pastor.
nstaltsvorsteher.

tlich in Bielefeld.

Nr. 301.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den allen Postanstalten 1,22 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,50 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

49. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 13.

Montag, 24. Dezember 1906.

Historischer Kalender.

24. Dezember: Vasco de Gama, Entdecker des Seeweges nach Ostindien, gest. 1524. — Ermordung des Kardinals von Guise, 1588. — Schleswig-Holstein wird mit Preußen vereinigt, 1866.

25. Dezember: Karl der Große zum Kaiser gekrönt, 799. — Newton, englischer Mathematiker und Naturforscher, geb. 1642. — Friede zu Dresden, 1745. — Friede zwischen England und der nordamerikanischen Union, 1814. — Karl v. Lützow, Kunstdiktoriker, geb. 1882.

26. Dezember: Kaiser Friedrich III. von Hohenstaufen, geb. 1194. — Oecolampadius, Reformator, geb. 1482. — Ernst Moritz Arndt, Patriot und Dichter, geb. 1769. — Friede zu Preßburg, die Kurfürsten von Bayern und Württemberg erhalten die Königswürde, 1805. — Kämpfe der preußisch-russischen Armee an der Narew; Napoleon behauptet die Weichsel, 1806. — Emil Dubois-Reymond, berühmter Physiolog („Ignoramus et ignorabimus"), gest. 1896.

Zur Weihnacht!

O, wenn ich doch wieder ein Kindlein wär'
Wie einst unterm flimmernden Baume,
Und hörte wieder die wonnige Mär,
Und sähe das Christkind im Traume;
Und wäre wieder wie einst so froh
In kindlich seligem Hoffen,
Und über dem Kindlein auf Heu und auf Stroh,
Ich sähe den Himmel offen!

Wohl mancher hat einst bei des Lichtbaumes Strahl,
Ein Kindlein, anbetend gesessen,
Und dann in des Lebens Freuden und Qual
Die Wonnen der Weihnacht vergessen.
O, daß die Glocken mit hellem Geläut
Es tief in die Seele ihm klingen:
„Auch dir will die selige Weihnachtszeit
Das Heil und den Frieden bringen!"

Und will da draußen die große Schar
Die Freude am Christkind uns rauben, —
Wir schüren treu auf des Herzens Altar
Den alten, den heiligen Glauben.
Wir pflanzen aufs neue den Kindersinn
In die ahnungsvoll pochenden Herzen,
So wird uns die rechte Freude durchglühn
Beim Glanze der strahlenden Kerzen!

Luise Rolf.

Es wird aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
Psalm 132, 17.

Sonst ist der Himmel über uns verschlossen; was in der Welt der Engel und Geister vorgeht, bleibt uns ein Geheimnis. Weihnachten ist es anders. Der Himmel ist offen, Licht scheint in die Nacht, Engelscharen steigen hernieder. Und dies darum, weil Gott selbst erscheint. In dem Kinde, das dort in der Krippe zu Bethlehem liegt, ist Gott. Mit ihm ist der Heiland erschienen. Damit man aber auch wisse, wer wirklich der Heiland sei, wird gesagt, daß das Horn des Heils aus Davids Hause komme. Es ist nur ein Heiland. Die Menschen stellen Christum in Vergleich mit Moses oder Sokrates oder sonst einem erleuchteten Manne. Das ist ein großer Irrtum. Lehrer hat man viele, Heilande nur einen, in dem Gott es beschlossen hat. Rettung ist nur durch ihn, ohne ihn niemals. Wie unbegreiflich die Menschen sind! Da noch kein Heiland war, haben sie von einem geträumt und gedichtet und dies Heil von der Zukunft erwartet. Jetzt, da er gekommen ist, wollen Tausende ihn nicht haben. Bildung soll Heil bringen, Volksreichtum, Weltverkehr, Freiheit, endlich die Rückkehr zur lieben, guten, alten Zeit. Für Christentum bleibt kein Platz. Es ist wirklich vielmehr Not in dem Menschengeschlecht, als man sich denkt. Wenn unsere Zeit es nicht gefordert hätte, wäre Gott nicht in die Welt gekommen. Aber der kranke Baum gesundet nicht, das stürzende Haus heilt und baut sich nicht von selbst. Ebenso war aber auch vielmehr Erbarmen in Gott, als die Menschen glauben. Man meint, Gott halte sich von den Menschen so fern wie sie von ihm. Oder man meint, Gottes Liebe sei darin erschöpft daß sie uns hülfe, führe, verpflege, versorge bis in den Tod — und daß sie von unsern Uebertretungen keine Notiz nehme. Welche Armseligkeit der Vorstellung! Nein, das ist Liebe, nicht bloß aus seinem reichen Vorrat hergeben, was die Kinder bedürfen, sondern sich selbst sich selbst für sie hingeben. Das begreift und übt jede Mutter. Sollte Gott die Liebe selbst sein — und das nicht können, was ein schwaches Menschenkind kann! Möchte es am Fest nicht nur hell werden in den Weihnachtsstuben durch die Lichter des Christbaumes, möchte es hell werden in allen Herzen, wo es bisher dunkel war, hell in allen Häusern und möchte man dem die Ehre geben, über dem die himmlischen Heerscharen singen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Aus der Rheinischen Mission.

In den letzten Wochen hörte man in der deutschen Presse eine Stimme aus Okahandja, die den Handel der Missionare mit geschenkten Kleidungsstücken lebhaft bekämpfte und über die hohen Stolgebühren klagte, die den Farbigen abgenötigt würden. Inzwischen sind in den Windhuker Nachrichten durch Präses Eich diese Vorwürfe genügend zurückgewiesen worden. Da aber diese Entgegnung vielleicht nicht überall beachtet wird und bei manchen Freunden eine gewisse Beunruhigung zurückbleiben möchte, erklären wir ausdrücklich, daß der Inhalt der 50 abgesendeten Kleiderkisten an die gefangenen Eingeborenen auf den verschiedenen Stationen unentgeltlich verteilt wurde und daß die früher erhobenen Tauf- und Trauungsgebühren stets in die Gemeindekassen flossen. Dagegen ist es richtig, daß von den neugefertigten Gegenständen der Nähvereine mitunter einzelne Stücke zur Deckung der Frachtkosten an besitzende Eingeborene verkauft wurden. Während man früher der evangelischen Mission vorwarf, zu wenig Zwang und Druck ausgeübt zu haben, werfen wir nun als hart und geldgierig verschrieen. Und das geschieht wenige Tage, nachdem im Gouvernementsrat Exc v Lindequist den Friedensdienst der Rheinischen Missionare öffentlich anerkannt und der Sprecher der Farmer erklärt hatte, sie wollten nun mit der Mission wieder im Frieden leben!

Am 7. Oktober konnte Inspektor Spiecker in Okahandja in Gemeinschaft mit den alten Missionaren Dedi und Eich 40 gefangene Herero (mehr Männer als Frauen) und 10 Bergdamara nach vorausgegangenem Unterricht taufen. Er predigte durch Dolmetscher über die Weihnachtsepistel Titus 3, V. 4—7. Die Täuflinge waren fast alle weiß gekleidet und schienen ganz erfüllt zu sein von dem Ernst und der Seligkeit dieser Feierstunde. Sie brachten hernach freiwillige Gaben für die Mission, zusammen etwa 100 Mark. Vielleicht hat dies die Mißgunst jenes Kritikers hervorgerufen! Wir freuen uns, daß der Aufbau an Menschenseelen begonnen hat und grüßen die in die Gemeinde aufgenommenen Farbigen als unsere Brüder und Schwestern in Christo.

Eine neue Trauerbotschaft dürfen wir hier nicht verschweigen. Am 18. November ist Frau Dr. med. Winkler in Pea Radja (Sumatra), geborene Gretchen Schlosser aus Gießen, an Typhus gestorben. In diesem Frühjahr war den jungen Eltern ihr einziges Kind abgefordert worden. Schwester Winkler war nur 4 Jahre draußen.

Wir beugen uns still und gedenken des einsamen Gatten und der beiden andern in den letzten Monaten zu Witwern gewordenen Brüdern. Aus dem Kreise der nächsten Angehörigen wurde geschrieben: „Wenn Gott so große Opfer fordert, so ist es ein Beweis daß er große Dinge mit uns vor hat." Auch die Lücken, die gerissen werden, sollen nur die Gemeinschaft stärken und befestigen.

Zum Schluß möge noch über eine Bereicherung unserer Weihnachtsfeiern verhandelt werden. Durch die monatliche Berichterstattung fühlt sich der Herausgeber in ein Vertrauensverhältnis zu einem großen Kreis von Freunden versetzt, denen das Wort gilt: „Als die Unbekannten und doch bekannt". Ihnen wagt er nun seine Gedanken zur Auswahl und zur Ergänzung zu enthüllen:

Die Freude an dem Lichterglanz unserer Christbäume ist so unendlich viel größer als die Mühe ihrer Zubereitung, daß das frohe Herz zur Erweisung seiner Dankbarkeit sich nach Raum und Gelegenheit umsieht. Wenn die Weihnachtskerzen predigen: „Das ewige Licht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein", so sollen auch die Strahlen dieses Lichtes weit hinaus leuchten bis an die Enden der Erde. Die Weihnachtsfreude möchte sich fortpflanzen bis an die Gefangenenkraale Südwestafrikas und bis in die dunklen Papua-Wälder Neuguineas. Wie wäre es nun, wenn alle, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, ihre Lindigkeit in der Weise allen Menschen kund werden ließen, daß in ihrem Haus der Kostenbetrag für den Weihnachtsbaum oder für den Schmuck oder für die Lichter dies eine Mal als eine Wurzel stärkung für den großen sturmerprobten Rheinischen Missionsbaum gegeben würde? Man kann auch jedesmal beim Anzünden eine kleine Gabe entrichten oder für sich und seine Kinder und Familienglieder eine mäßige Kopfsteuer beschließen; man kann auch noch viel anmutigere unentdeckte Liebeswege ausfindig machen und dann kurz nach Neujahr die gesammelten Gaben einzeln oder vereint mit dem Nachbar und Freund unter der Bezeichnung „Missionsbaum" an die „Rheinische Mission zu Barmen gelangen lassen. Wir wollen niemand ärgern oder beschweren, darum bitten wir nicht um hohe Beiträge; aber wir würden uns sehr freuen, wenn alle Leser unsern Vorschlag ausführen würden.

Unlängst ist uns brieflich in eindringlicher Weise zugerufen worden: „Sorget nichts!" (Phil. 4, 6.) Das wollen wir beherzigen bei unsern vielen Sorgen wegen des Mehrbedarfs für das Jahr 1907 und wegen der Mehrausgabe in den letzten Jahren. Zwar dürfen wir diese und andere Sorgen mehr innerer Art nicht einfach abschütteln, weil sie uns als Aufgabe zuerteilt sind; aber sie sollen uns nicht die Freudigkeit des Gemüts erdrücken und dürfen nicht den Dank ersticken. Von Sorgen umringt, machen wir den Versuch, nicht zu sorgen, sondern nur um so eifriger zu bitten, daß der Friede Gottes unser aller Herz und Sinn erfülle und bewahre im neuen wie im alten Jahr dem großen Missionserntefest entgegen. Einst werden wir mit Staunen sehen, wie wenig wir getan haben und daß auch das Wenige nichts anderes als des Herrn eigenes Werk in uns gewesen ist.

G. Haußleiter.

„Absolutismus".

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Nordd. Allg. Ztg.' zum Wahlkampf: ‚Köln. Volksztg.' und sozialistische Blätter wiederholen in den verschiedensten Wendungen die Agitationsphrase vom Kampfe gegen den „Absolutismus". Es handelt sich hier um ein Schlagwort ohne jeden tatsächlichen Gehalt, mit dem auf den Wähler nur dann Eindruck zu machen vermag, wenn man ihn über das Wesen des Verfassungsmäßigen Lebens im Deutschen Reiche im dunkeln läßt. In Wahrheit ist im Bundesstaate Deutschland bei der Verteilung der Gewalten, wie die Verfassung sie vorsieht, für eine Betätigung des Absolutismus kein Raum gelassen; ebensowenig Raum allerdings für die Einrichtung einer parlamentarischen Fraktionsherrschaft. Nicht aus Anschauungen, die dem „fürstlichen Absolutismus vergangener Jahrhunderte" angehörten, ergab sich der einstimmige Beschluß des Bundesrates über die Notwendigkeit der Auflösung des Reichstags, sondern aus der patriotischen Ueberzeugung, daß Fragen der Waffenehre und des nationalen Ansehens nicht zum Spielball von Parteiinteressen werden dürfen.

Quertreibereien.

Die ‚Cons. Corr.' schreibt: Von verschiedenen Seiten wird uns mitgeteilt, daß die Antisemiten in konservative Wahlkreise einzubrechen versuchen. Man wird dieser Wiederholung des alten Spieles mit rücksichtsloser Entschiedenheit und mit großer Schnelligkeit entgegentreten müssen. Gerade bei dieser Wahl, in der es gilt, Kräfte zu sammeln, nicht sie zu zersplittern, könnten die Antisemiten beweisen, daß sie ihre Aufgabe verstehen und sie in richtigem Sinne zu lösen trachten. Durch den Einbruch in konservative Kreise wird nur der Sozialdemokratie Vorteil geboten. Wenn die Antisemiten dagegen ihre Kraft einsetzen möchten, um den Sozialdemokraten Wahlkreise abzunehmen, so werden sie sich Dank und Anerkennung erwerben. Dann würden auch die Konservativen ihnen gern zur Seite stehen.

Zudem möge man nicht vergessen, daß die Barth-Naumannschen Liberalen sich zu großen Dingen rüsten. Sie wollen diesmal Kandidaten in einer ganzen Reihe von solchen Wahlkreisen aufstellen, in denen die rechtsstehenden Parteien Aussicht auf neuen Mandatserwerb haben, aber von der Sozialdemokratie bedroht sind. Zu welchem Zwecke diese Quertreibereien angezettelt werden, ist ja klar: man will die Rechte um jeden Preis schwächen, die „liberalen" Stimmen sammeln und sie bei den Stichwahlen der Sozialdemokratie zuführen. Fällt dabei ein oder das andere Mandat für die „Naumänner" ab, so wird das natürlich aus der Hand der Sozialdemokratie dankbar angenommen; aber auch ohne einen solchen Erfolg werden die Sozial-liberal-nationalsozialen zufrieden sein; denn die sozialdemokratischen Siege über die „Reaktion" sind ihre Siege.

Wir bemerken hierzu: Erfreulich ist an der gegenwärtigen Wahlbewegung, daß sich den großen auf nationalem Boden stehenden Parteien mehr als sonst das nationale Pflichtbewußtsein zu regen scheint. In erster Linie gilt dies, wie stets, von den konservativen Parteien, vielfach aber auch von den liberalen, namentlich von der nationalliberalen Partei.

Bedauerlich dagegen ist es, daß sich diese Parteien im Königreich Sachsen, wo es gerade am nötigsten wäre, nicht gegen den gemeinsamen Feind zu einigen vermochten und dies, obgleich sich doch sonst die Sachsen rühmen, besonders „helle" zu sein. Das kleinliche, rechthaberische und egoistische Verhalten der Antisemiten, Naumänner und Farbenblinder Ideologen, die im gegenwärtigen Moment wo es sich um **Wahrung der deutschen Ehre** handelt, an Parteigezänke denken, läßt erkennen, daß die alte deutsche Unart, der einseitige Subjektivismus und Individualismus im lieben deutschen Vaterland noch immer in voller Blüte steht. Wenn heute Dr. Martin Luther auferstände, er würde seine lieben Deutschen in ihren Vorzügen und Fehlern wiedererkennen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 23 Dezember.

Die ‚Nordd. Allgem. Zeitung' schreibt offiziös: Nach Abschluß angestellten eingehenden Ermittelungen stellen wir fest: es hat sich nicht der geringste Anhaltungspunkt auffinden lassen, daß dem Papst Leo XIII unter den angebenen Umständen von Deutschland eine Geldsumme angeboten oder zugewendet worden ist. Auch über die angebliche Aeußerung eines dahingehenden päpstlichen Wunsches hat nichts festgestellt werden können. Richtig ist, daß beim Jubiläum des verstorbenen Pabstes nach der allgemein und auch von anderen Höfen und Regierungen beachteten Seite ein Jubiläumsgeschenk gemacht werden ist, das in einem künstlerisch ausgeführten Schmuckstück bestand.

Zur Dreibundrede Tittonis in der Deputiertenkammer schreibt die ‚Nordd. Allg. Ztg.': Die Kundgebung des italienischen Staatsmannes im ganzen und in ihren einzelnen Teilen trägt das Gepräge einer ebenso klaren wie hohen Auffassung der politischen Grundprobleme und einer loyalen Rückhaltlosigkeit gegenüber den verbündeten und den befreundeten Mächten. Der lebhafte Beifall, der dem Minister von der Volksvertretung seines Landes zuteil wurde, bewies, daß seine Anschauungen jenseits der Alpen auf warme Zustimmung rechnen dürfen; nicht minder aber kann Herr Tittoni sicher sein, in Deutschland für die von ihm dargelegte Politik bereitwilligste Anerkennung und Unterstützung zu finden.

Gouverneur von Lindequist, der in London über die Verhältnisse an der südwestafrikanischen Grenze zwischen England und Deutschland verhandelt hat, ist nach Berlin zurückgekehrt. Das Ergebnis seiner Reise wird den ‚Hamburger Nachrichten' als nicht unbefriedigend bezeichnet.

Der ‚Reichs- und Staatsanzeiger' veröffentlicht die vom 21. d. Mts. datierte königliche Verordnung, die den Landtag auf den 8. Januar 1907 einberuft.

Eine Visitationsreise zu den deutschen Gemeinden im Orient wird laut ‚Kreuzztg.' im März und April k. J. Oberhofprediger D. Dryander in Begleitung des Superintendenten Lahusen unternehmen.

Dem ehemaligen Landwirtschaftsminister v. Podbielski geht es in Dahlem recht schlecht. Es muß noch immer das Bett hüten. Die Absicht seiner Freunde, ihm eine Reichstagskandidatur zu übertragen, ist daher aufgegeben.

In dem Befinden des Ministerialdirektors Althoff ist eine Besserung immer noch nicht eingetreten.

Die Nachrichten über einen bevorstehenden Abfall der Barsaba-Hottentottenscheinen übertrieben zu sein. Es ist allerdings richtig, daß die Isaakleute seit längerem nicht für ganz zuverlässig gehalten werden, doch ist anzunehmen, daß sie sich angesichts der im Lande verteilten Truppen ruhig verhalten werden. Eine Garantie hierfür kann allerdings wohl niemand übernehmen. Jedenfalls wird man militärischerseits entsprechende Vorkehrungen treffen und die Leute überwachen, soweit es möglich ist. Barsaba liegt etwa in der Mitte des Weges zwischen Keetmanshoop und Gibeon. Es würde für uns auch hier wieder von bedeutendem Vorteil bei einem Aufstande dieser Leute sein, wenn die Linie von Kubub bis Keetmanshoop in Betrieb gesetzt wäre.

Die gemäßigten Elemente unter den Polen haben endgültig für das öffentliche Leben ausgespielt. Der Prälat v. Jazdzewski, der im Reichstage in gemäßigter, parlamentarischer Weise die Interpellation der Polen vertrat, muß es jetzt alle Tage hören, daß man seiner Dienste für die polnische Sache nicht mehr bedarf. Es wird ihm geradezu gesagt, daß er, falls er in der am 17. d. M. in Posen abgehaltenen allpolnischen Versammlung zugegen gewesen wäre, sich hätte überzeugen können, daß er und seine Anschauungen der nie wiederkehrenden Vergangenheit angehörten.

Posen, 22. Dez. Die Erzbischofsvorschlagswahl findet gleich nach Neujahr in Gnesen statt. Auf der Posener Dominsel werden folgende Kandidaten genannt: Weihbischof Dr. Litowski, Regens des priesterlichen Seminars Kloske und Domherr Wanjura. — Der Geheime Ministerialrat Liskow vom Justizministerium in Berlin weilte am Sonnabend in Posen und hatte längere Konferenzen mit den Spitzen der hiesigen Justizbehörden. — Der Vatican hat ausführlichen Bericht von den hiesigen geistlichen Behörden über die Schulverhältnisse in der Provinz Posen in dem gegenwärtigen Schulstreik eingefordert. — Der Chefredakteur Kolikowski vom ‚Dziennik Poznanski' wurde heute von der Posener Strafkammer wegen zweier Schulstreik Artikel zu einer Geldstrafe von 300 Mk verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 700 Mk. beantragt. Die Regierung hat eine Anzahl in der Provinz seit Jahren ansässiger Polen außer deutscher Staatsangehörigkeit als lästige Ausländer ausgewiesen. Die Ausweisungen erfolgten, weil die Ausgewiesenen sich weigerten, im Religionsunterrichte deutsch zu antworten.

Aus dem Auslande.

Paris, 23 Dez. Der ‚Matin' meldet aus Rom, Kardinal Staatssekretär Merry del Val habe in einer Unterredung erklärt, der augenblicklich in Frankreich begonnene Kampf sei ein Krieg Gottes. Es handle sich nicht um einen Krieg zwischen Frankreich und der katholischen Kirche, sondern um einen solchen zwischen Frankreich und dem Christentum.

Paris, 22 Dez. Gleich dem Kardinal-Erzbischof von Paris haben auch mehrere Bischöfe in der Provinz verfügt, daß im Hinblick auf die durch das Trennungsgesetz geschaffene Lage diesmal keine Weihnachtsmessen zelebriert werden sollen. — Nach einer Meldung aus Besoul ereignete sich dort ein Zwischenfall bei der Ausweisung der Lehrer und Zöglinge des dortigen großen Seminars, indem Gendarmen die Umzäunung mit Leitern übersteigen und die Türen der Kapelle einstoßen mußten, um in die Anstalt zu gelangen. Dabei kam es zu Handgreiflichkeiten. Ebenso verursachte, wie aus Toulouse gemeldet wird, der Auszug des dortigen Erzbischofs aus seinem Palais eine Straßenkundgebung, bei der die Polizei 30 Personen, darunter zwölf Geistliche, verhaftete.

Paris, 22. Dez. In der heutigen Sitzung des Ministerrats teilte der Minister des Aeußeren mit, daß sich die Lage an der Grenze zwischen Marokko und Algier gebessert habe.

Rom, 22. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Monts und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Lützow statteten heute im Namen des Fürsten Bülow bezw. des Frhrn. v. Aerenthal dem Minister des Aeußern Tittoni einen Besuch ab und sprachen ihm Dank und Glückwunsch für seine jüngste Rede in der Deputiertenkammer aus.

Rom 23 Dez. Die gesamte Presse beschäftigt sich mit dem gestrigen skandalösen Auftritten in der Kammer. Der Abgeordnete Ferri erklärte, daß ohne die Hilfe der französischen Soldaten die Italiener bei Solverino und Castozzo eben so geschlagen worden wären, wie in Massaua und Aouda, weil die italienischen Generäle ihre Pflicht nicht getan hätten. Diese Aeußerung Ferris veranlaßte den Ministerpräsidenten zu einem heftigen Protest namens des Patriotismus. Der Abgeordnete Cassetti warf dem Kabinettschef in heftigen Worten die Haltung der Banca romana vor. Der Kabinettschef wollte sich hierauf auf Ferri stürzen, wurde aber von seinen Freunden zurückgehalten. Der Abgeordnete Bertelli beschimpfte Ferri und schlug auf ihn ein. Es herrschte eine unbeschreibliche Panik; die Abgeordneten bedrohten sich mit den Fäusten und mehrere derselben riefen, die Schuld an dem Skandal treffe allein den Vorsitzenden.

Rußland. Das Mitglied des Reichsrats Graf Alexander Ianatiew, früher Generalgouverneur von Kiew, Wolhynien und Podolien, ist im Buffetzimmer der Adelsversammlung in Twer von einem Unbekannten durch sechs Revolverschüsse getötet worden. Der Verbrecher versuchte darauf sich selbst zu erschießen, es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften. — In Metau wurden gestern sieben vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte Anarchisten standrechtlich erschossen. — Bei einer aus Oesterreich stammenden jungen Dame namens Adamson wurde ein großes Depot von Explosivstoffen entdeckt, die Adamson wurde verhaftet. — Sutschkow beabsichtigt, eine große politische Zeitung zu gründen. Auch kandidiert er im Moskauer Kreise für die Reichsduma. Sutschkow beabsichtigt bekanntlich die Gründung einer Fraktion, deren Grundsätze denjenigen der deutschen Konservativen nahekommen.

Konstantinopel, 22. Dez. Die Pforte hat durch den Oberkommissar Mukhtar Pascha gegen die Absicht Englands protestiert, das Sinaigebiet als ein unabhängiges Departement unter einen englischen Funktionär zu stellen und die Kapitulationen aufzuheben. Die Pforte weist darauf hin, daß Aegypten ein integrierender Teil der Türkei ist.

Marokko. Die ‚Times' melden aus Tanger, Raisulis Agenten hätten ihrem Korrespondenten mitgeteilt, Raisuli lehne es ab, die vom Kriegsminister gesandten Briefe zu beantworten, weil er nur vom Sultan direkt Anweisungen entgegennehme. Raisuli bietet offenbar Trotz; seine Leute halten nach wie vor den Marktplatz und andere Stellungen in der Nähe der Stadt besetzt. Sie geben vor, die scherifischen Truppen zu verachten.

Teheran, 22. Dez. Seit gestern abend ist das Befinden des Schahs wieder sehr unbefriedigend. Am Donnerstag hat der Schah den Kronprinzen zum Regenten bestimmt.

Parteibewegung.

(Die Wahlparole des Zentrums) wird von der ‚Köln. Volks Ztg.' formuliert. Sie lautet: 1) Keinem sozialdemokratischen Kandidaten eine Stimme! 2) Keine Stimme einem nationalliberalen Kandidaten! 3) Auf gleichem Fuße zu behandeln ist die freisinnige Vereinigung. 4) Bei Kandidaten aus der freisinnigen Volkspartei und der konservativen Partei wird von Fall zu Fall zu entscheiden sein. Für die Stichwahl wird vonseiten des Zentrums die Parole ausgegeben: „Keine Stimme für einen Nationalliberalen oder Sozialdemokraten." Von nationalliberaler Seite war, wie der ‚Reichsbote' bemerkt, vorher angeregt worden, grundsätzlich jedem Stichwahlkampf zwischen Zentrum und Sozialdemokratie Gewehr bei Fuß zuzusehen. Die obigen Zentrumsparolen sind die Antwort darauf.

(Der Generalstreik) ist die Parole der „freien" sozialdemokratischen Gewerkschaften im gegenwärtigen Wahlkampfe. Die „Einigkeit", ihr Hauptorgan, schließt ihren Wahlaufruf mit den Worten: „Treten wir ein für die erlösende Idee des Massen- bezw. Generalstreiks, für die Befreiung des darbenden Volkes aus der Lohnknechtschaft". — Während aber die Anarcho-Sozialisten beschlossen haben, die sozialistischen Kandidaten bei den Reichstagswahlen zu unterstützen, haben die Anarchisten, wie nicht anders zu erwarten war, Wahlenthaltung proklamiert.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 24. Dezember.

(Den Neujahrsverkehr) betreffend hängt an den hiesigen Schalterstellen folgende Bekanntmachung aus: Am Sonntag, den 30. Dezember, findet der Schalterdienst wie an gewöhnlichen Sonntagen statt; zum Wertzeichenkauf sind jedoch die Briefannahmestellen an diesem Tage wie Werktags geöffnet. Am 1. Januar wird der gesamte Schalterdienst allgemein wie an Sonntagen in beschränktem Umfange wahrgenommen. Der Brief-Bestelldienst wird am Neujahrstage im Stadtbezirk nach Möglichkeit wie an Werktagen ausgeführt; es findet auch nachmittags wenigstens eine Bestellung statt. Im Landbestellbezirk wird am 1. Januar mindestens eine Briefbestellung nach allen Orten ausgeführt. Mit Rücksicht auf die überall eintretende Steigerung des Schalterverkehrs gegen Neujahr, sowie auch mit Rücksicht auf den außerordentlich stark zunehmenden Briefverkehr, empfiehlt es sich, Postwertzeichen etc. tunlichst frühzeitig einzukaufen und die Neujahrsbriefe pp. recht frühzeitig einzuliefern. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Neujahrssendungen nur dann ordnungsmäßig und rechtzeitig bestellt werden können, wenn auf den Briefen, Postkarten, Drucksachen usw. die Wohnung der Empfänger stets genau angegeben ist. Dies gilt nicht nur für Sendungen nach außerhalb, sondern auch für Ortssendungen. Das Fehlen der Wohnungsangabe erschwert das Sortiergeschäft und verzögert die Bestellung.

(Pauluskirche.) Im Gottesdienst am 1. Feiertag, vormittags 10 Uhr, wird der Pauluskirchenchor mitwirken. Es wird gesungen: „Ich lag in tiefer Todesnacht", Weihnachtschoral, fünfstimmig von J. Eccard. Weihnachtsmotette von J. S. Bach; (e. f.: „Von Himmel hoch" im Sopran) Weihnachtsspruch: „Also hat Gott die Welt geliebt".

(Herrn Landgerichts-Direktor Löher) am hiesigen Landgericht ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden.

-e- (Der Zigarrenabschnitt-Sammel-Verein) veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsbescherung am Donnerstag, den 27. Dezember im Restaurant Hoffmeister.

(Die Reise ins Schlaraffenland), welche unsere Theaterdirektion der Jugend auf den Weihnachtstisch gestellt hat, war gestern nachmittag bei der Erstaufführung nicht so gut besucht, wie sie es verdiente. Wer seinen Kindern die Weihnachtsfreude erhöhen will, schicke sie hin, die Kinder werden dankbar sein. Alle Hauptfiguren der deutschen Märchen ziehen an uns vorüber und

---

Dreizehn.

1) Skizze von Else Kraft.

Frau Justizrat Hille hob das langgestielte Augenglas prüfend vor's Gesicht und schritt langsam um die geschmückte Gestalt ihrer Aeltesten herum.

„Ich weiß nicht, Paula, aber du gefällst mir heute gar nicht! Die hellblaue Seide macht dich nur noch blasser, um nicht zu sagen älter. Und gerade heute — heute, wo so viel auf dem Spiele steht. Zieh lieber das an oder . . ."

Die Tochter unterbrach sie mit spöttischem Achselzucken. „Du hast ja immer etwas an mir auszusetzen, Mama! Aber das tut nichts, Dafür gefalle ich mir selbst um so besser. Und Doktor Wendelin liebt blasse Frauen auch, wie er mir neulich versichert hat. Also wozu die Aufregung?"

Die Justizrätin seufzte vornehmlich. „Ach ja, — Doktor Wendelin! Glaubst du, daß er sich heute endlich erklären wird, Paula? Seinetwegen ist doch dieser auserlesene Kreis heute bei uns versammelt. Bist du erst verheiratet, weiß Gott, alle Gesellschaften hören bei mir auf, das steht fest. Und ehe Lisa und Ditty so weit sind . . ."

Paula lachte. „Na ja, ich weiß schon! Dann gibst du sie eben vertrauensvoll in meine Hände, Mama. Vielleicht brauchen sie dann nicht so lange auf einen Mann zu warten", setzte sie der Mutter Rede bedeutungsvoll fort.

Diese schritt ärgerlich im Zimmer der Tochter auf und ab. „Als ob das meine Schuld wäre, daß noch keiner angefragt hat! Ein Vergnügen ist's wahrlich nicht, von einer Festlichkeit in die andere zu laufen, um nach einem Freier für dich auszuspähen. Bring ich nicht Opfer über Opfer, Paula? Geben wir die ganzen Gesellschaften nicht um deinetwegen? Würde ich heute Papas Arbeitszimmer ausgeräumt und zum Wintergarten mit all den teuren Blumen und Palmen eingerichtet haben, wenn ich nicht dabei gedacht hätte, dir und dem Doktor ein unbelauschtes Plätzchen zum Aussprechen bieten zu können, damit es nicht gar zu sehr bei den anderen auffallen kann?"

„Ja Mama. Hoffentlich glückt der Plan auch. Poesie hast du, das muß man dir lassen. Mir genügte schon ein Brief von seiner Hand, wenn's nicht anders ginge. Nur nicht alt, nur nicht heimlich verspottet werden von den guten Freundinnen, daß man ungeehrt, unbeachtet, kurz gesagt eine alte Jungfer bleibt!"

„Jetzt gefällst du mir auch", meinte die Mutter, als sie das erregte Antlitz ihrer Aeltesten bemerkte. „Wenn du dich nur öfter mal für etwas erwärmen könntest, das steht dir noch einmal so gut."

„Was gibt's denn?" wandte sie sich an das eintretende Hausmädchen.

„Ein Brief ist eben noch abgegeben worden, gnädige Frau."

Paula blickte neugierig über der Mutter Schulter auf das Schreiben. Es war die Absage eines alten Professors für den heutigen Abend, der in letzter Minute von einem Unwohlsein befallen worden war.

„Ich dachte schon, der Doktor käme nicht", meinte Paula aufatmend.

Die Mutter stand nachdenklich mitten im Zimmer und schien irgend etwas an den Fingern auszurechnen. Dann schüttelte sie erschreckt den Kopf. „Das ist mir aber äußerst unangenehm, daß der alte Herr absagen hat. Nun sind wir dreizehn bei Tisch. Nein, das geht auf keinen Fall!"

„Ach was, das ist ja ganz einerlei, Mama. Desto weniger, desto besser."

„Aber die Unglückszahl, bedenke doch nur, Paula! Ausgerechnet 13! Wenn das Frau Exzellenz von Bending merkt, verdirbt sie uns den ganzen Abend mit ihren schwarzen Prophezeiungen. Du kennst ja den Aberglauben der alten Schachtel! Und gerade sie, in deren Haus du die meisten Vergnügungen hast, gerade sie müssen wir uns warm halten."

Paula zerrte unmutig an ihrer goldenen, langen Uhrkette. „Na wir können doch jetzt niemand mehr einladen, Mama. In einer halben Stunde kommen die Gäste. Oder willst du dir irgend jemand von der Straße heraufholen und ihn flehentlich bitten, mit uns zu speisen?"

Die Justizrätin hatte nachdenklich den Finger an die Stirn gelegt. „Halt ich hab's", meinte sie erfreut. „Wozu haben wir denn das Fräulein oben? Die Mädels müssen heute sowieso früh ins Bett. Und Fräulein Helene ist eine gescheidte Person, aus guter Familie obendrein. Man kann ja mal in solcher Lage ein Auge zudrücken. Was meinst du Paula?"

Geringschätzig kräuselt diese ihre Lippen. „Mein Gott, deshalb Sturm im Wasserglase! Mach, was du willst, Mama. Man muß ihr eben bei Tisch den Platz danach anweisen. Kinderfräulein bleibt immer nur Kinderfräulein!"

(Fortsetzung folgt.)

führen die Kinder in das Verständnis derselben ein. Wie lieblich ertönen die Weihnachtsweisen aus frischem Knabenchor, schön sind die Zwergtänze, prächtig und allein sehenswert der Tanz der Schneeflocken. Wer in Weihnachtsstimmung kommen will oder sie erhöhen, der besuche diese billigen Vorstellungen, er wird weiter davon erzählen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Das neue Weihnachtsmärchen „Die Reise ins Schlaraffenland“ kommt am ersten, zweiten und dritten Feiertag (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) zur Aufführung und zwar ist der Anfang stets 3 Uhr. Ganz dem heiteren Genre, dem besseren Lustspiele sind die drei Abend-Vorstellungen an den Feiertagen gewidmet. Am Dienstag geht zum ersten Male die glänzende Lustspielneuheit „Husarenfieber“ in Szene. Das neue Lustspiel wird am ersten Feiertag an mehr als 50 guten Bühnen zum ersten Male gegeben und ist an unserem Theater neu ausgestattet. Der zweite Feiertag bringt das beliebte Lustspiel mit Gesang „Der Salontiroler“, das als eines der besten Werke des Lustspieldichters G. v. Moser gilt. In die Zeit des großen Friedrich führt uns das schneidige, frische Soldatenlustspiel „Der wilde Reutlingen“, nach dem viel gelesenen gleichbetitelten Roman von Hans Werder (Frau von Bonin) von G. v. Moser und Th. v. Totha dramatisiert. „Der wilde Reutlingen ist Repertoirstück aller ersten Bühnen und hat glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Die Titelrolle spielt Herr Bernecker, seine Partnerin Fräulein v. Bukovics, der alte Fritz Herr Steinmann.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 24. Dez. (Ueber Pflege und Schnitt der Ziersträucher) hielt vorige Woche im Verein für Gartenbau und Blumenzucht Herr Obergärtner Seelig einen Vortrag. Das ‘M.-L. Krebl.’ berichtet darüber: Die Anzucht geschieht durch Samen, Stecklinge, Ableger und Veredelung. Die Anzucht durch Samen ist ziemlich kompliziert und erfordert genaue Sortenkenntnis, weil die Keim- und Liegezeit des Samens sehr verschieden ist und die jungen Pflanzen beim Reinigen der Beete vom Unkraut von Laien schwer zu unterscheiden sind. Der Vortragende bezeichnet die Sorten, welche sich zur Anzucht durch Stecklinge, Ableger und Veredelung eignen. Leicht sind aber auch diese Methoden nicht und es ist deshalb empfehlenswerter, die Anzucht nicht selbst zu bewirken, sondern die jungen Sträucher beim Gärtner zu kaufen. Die Ziersträucher lohnen durch ihre schönen Blüten sehr, nur muß auch wegen der Reihenfolge des Blühens Sortenkenntnis vorhanden sein. Bei der Anpflanzung soll auf genügende Pflanzweite Bedacht genommen werden, damit nicht von vornherein zu viel geschnitten werden muß. Auch ist bei Auswahl der Sorten Höhe und Wachstum der Sträucher zu berücksichtigen. Bei zu pflanzenden Gruppen werden in die Mitte oder in den Hintergrund große und an den Rand kleine Arten gesetzt. Bei Verwendung im Vorgarten ist Rücksicht auf Ausblick und Einblick zu nehmen. Vor dem Pflanzen empfiehlt sich ein Rigolen des Bodens und Herstellung von Pflanzlöchern. Für Düngung und Bewässerung sind die Ziersträucher durch schönes Wachstum und Blühen sehr dankbar. Beim Schneiden soll man nicht die Spitzen abschneiden, weil nur wenig Sorten aus dem alten Holze blühen, man also mit den Spitzen die Blütenknospen abschneiden würde. Alle bis Juni blühenden Sträucher haben die Knospen bereits im Vorjahre ausgebildet. Wenn das Schneiden unvermeidlich ist, empfiehlt es sich, nicht zu viel zurückzuschneiden, sondern die Sträucher auszulichten. Herr Seelig macht darauf aufmerksam, daß in der Pflanzschule auf dem neuen Friedhofe 500 bis 600 Sorten Ziersträucher vorhanden sind, woselbst sich für den Liebhaber Gelegenheit findet, die Sorten kennen zu lernen. Er schließt seinen Vortrag mit der Aufforderung an die Mitglieder ihrerseits dazu beizutragen, daß die Gewächse unserer Glacisanlagen vor Beschädigungen durch die Kinder behütet werden. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine interessanten und belehrenden Ausführungen.

Minden 24. Dez. (Kirchenkonzert.) Der 7. rheinisch-westfälische Organistentag bringt uns am 28. Dezember ein großes Kirchenkonzert. Es werden drei hervorragende Orgelwerke von ersten Spielern der Provinz dargeboten werden. Den vokalen Teil liefert der kirchliche Gesangverein. Auf dem Programm stehen: „Es ist ein Ros' entsprungen“ im Satze von M. Prätorius, das Roßlersche Jesuslied, der doppelchörige Psalm 100 von F. Mendelssohn u. a. und Violin-Solis der alten Meisterschule (Prof. Sahla).

Bierde 21. Dezbr. (Viehzählung) Wie groß der Viehreichtum unseres nur 500 Einwohner zählenden Ortes ist, beweisen nachstehende Zahlen. Gezählt wurden bei der Viehzählung am 1. Dezember in 84 Haushaltungen: 89 Pferde, 402 Stück Rindvieh und 998 Schweine.

(M. L. Krebl.)

Oeynhausen, 20. Dezbr. (Bürgermeisterwahl.) Auf das neue Ausschreiben waren bis gestern 56 Bewerbungen eingelaufen. Unter den Bewerbern befindet sich eine verhältnismäßig große Zahl von Juristen. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl wird mit der Sichtung des Materials sofort beginnen.

+ **Isenstedt** 22. Dez. (Jubelfest.) Am 3. Adventssonntage durfte der im Dezember 1881 von dem Lehrer Herrn Oldemeyer — seit Herbst 1885 in Bischofshagen — gegründete Frotheimer Posaunenchor sein 25jähriges Bestehen festlich begehen! Zu aller Freude hatte Herr Lehrer Oldemeyer der Einladung zur Festfeier folgen können, und der um die Sache der Posaunenchöre hochverdiente Herr Pastor Joh. Kuhlo-Bethel konnte im Morgengottesdienste die Festpredigt halten. An der Hand von Sprüche Salomnis 30, Vers 24—28 und in Anknüpfung an die in den alten Evangelien des 3. und 4. Adventssonntages enthaltenen Fragen legte er in anschaulicher, die Herzen packender und bewegender Weise die Frage vor und aus: Wer bist du? Sind wir so kluge und weise 1. wie die Ameisen? Sammeln wir Speise für die unsterbliche Seele? Schätze für das ewige Leben? 2. Wie die Heuschrecken? Halten wir so zusammen? Einerlei gesinnt? Verbunden durch das Band der Liebe? 3. Wie die Spinnen? Spinnen wir Gebetsfäden? Sind wir fleißige Beter und Fürbitter? 4. Wie die Kaninchen? Können wir mit Wolkersdorf singen Lied 282, 1, 12? Mit dem Psalmisten bekennen: der Herr ist mein Fels, meine Burg, mein Erretter? Zum Schluß: des Festgottesdienstes trug der Festprediger in meisterhafter und packender Weise auf seinem Horn die beiden Lieder vor: „Ich will Dich lieben, meine Stärke“ und „So nimm denn meine Hände!“ und gab damit die Losung an für die kommende Zeit! Am Nachmittage tranken die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen gemeinsam Kaffee auf der Diele des Kolon Homburg, Isenstedt Nr. 22 und erzählte dabei der Festprediger von der Entstehung des Jöllenbecker Posaunenchors, des ersten Ravensberger Chores, im Jahre 1843 und die des Hüllhorster Chores im Jahre 1853. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Konf.-Vereinssaale gab nach Eröffnung der Nachfeier mit Gebet und gemeinsamem Gesang der Ortsgeistliche einen kurzen Ueberblick über die mit Gottes Hilfe durchlebten 25 Vereinsjahre, insonderheit gedenkend der verstorbenen Mitglieder, die vier noch aktiven Mitbegründer des Chores ehrend durch die Gabe des Buches: Oehmigen, die Geschichte des Christentums! schließend mit der Mahnung des Apostel Petrus am Schlusse seines 2. Briefes. Herr Lehrer Oldemeyer gedachte der Gründung des Chores und der ersten Uebungszeit, der treuen Hingabe der ersten Mitglieder und der dadurch erreichten guten Fortschritte. Er bedauerte, daß der damals so blühende kirchliche Gesangverein nicht mehr bestehe und sprach den Wunsch aus, daß bald neben dem Posaunenchor wieder ein Gesangchor zur Belebung christlichen Wesens, zur Bereicherung der Gottesdienste beitragen möge. Schließlich erwähnte er, daß die Firma August Clemens Glier-Markneukirchen heute das 25jährige Jubiläum der Lieferung der Instrumente für die Posaunenchöre feiern könne, denn der Frotheimer Chor sei der erste Posaunenchor gewesen, welcher die Instrumente von Glier bezogen habe. Aus diesem Grunde hat auch die Firma nachträglich durch Herrn Lehrer Oldemeyer dem Jubelchor ein Flügelhorn mit entsprechender Widmung als Jubiläumsgabe zugesagt. — Es folgte ein kleines Festspiel des Frotheimer Chores, welches die Gründung und Entwicklung eines Posaunenchores darstellt und mit einem Hymnus auf die edle Gottesgabe der Musik schließt. Herr Pastor Kuhlo hielt dann noch eine mit köstlichen Geschichten aus seinem Amtsleben veranschaulichte packende Ansprache, auf welche eine kleine den Nutzen und Segen der Jünglingsvereine schildernde Aufführung des Isenstädter Chores folgte. Nachdem Herr Hauptlehrer Brandt Frotheim zur Empfehlung der für das zu erbauende Soldatenheim Senne stattfindenden Tellersammlung — dieselbe ergab 42 Mk. — klar und warm die Notwendigkeit und den Segen der Soldatenheime geschildert, gedachte Herr Hauptlehrer Heining Isenstädt unseres treuen Kaisers und Königs und forderte auf zu unentwegter Treue zu Kaiser und Reich! Um 3/4 8 Uhr wurde das Fest mit Gebet und dem Gesange des apostol. Segensgrußes geschlossen und die Festteilnehmer gingen heim mit dem Gefühl: es waren reich gesegnete Festesfreuden und mit dem Wunsche, möge reiche Frucht daraus entstehen! —

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 23 Dezember (Unsere Weihnachtsurlauber) sind zum Teil schon eingetroffen, denn Uniformen aller Art: Marine, leichte und schwere Kavallerie, Artillerie und nicht zu wenig Infanterie, alles trifft man an. Aber auch Herfords Söhne in Zivil sind in großer Anzahl eingetroffen um das Fest am heimischen Herde zu feiern.

Bünde, 21. Dez. (Personenstand.) Nach der diesjährigen Personenstands-Aufnahme hatte unsere Stadt eine Bevölkerung von 5136 Seelen. Es waren ortsanwesend 1658 erwachsene männliche Personen, 1840 erwachsene weibliche Personen und 1638 Kinder unter 14 Jahren.

A **Spenge**, 23. Dez. (Allgemeines Ehrenzeichen.) Dem Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Wendlandt von hier wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus dem Kreise Halle.

Borgholzhausen 24. Dezbr. (Versetzung.) Herr cand. min. C. G. Meyer, der die hiesige höhere Privatschule leitet, ist als Rektor nach Stolzenau an der Weser, in der Provinz Hannover gewählt. Diese Stelle wird er schon zum 1. Jan. 1907 antreten.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 21. Dez. (Ausstand.) In Emsdetten sind seit einigen Wochen etwa 1000 Textilarbeiter ausständig. Man fordert der Münsterländer Arbeitgeberverband die Streikenden auf, sich zu entscheiden, ob sie in den nächsten Wochen die Arbeit wieder aufnehmen werden. Falls dies nicht geschieht, sollen etwa 8000 Textilarbeiter ausgesperrt werden. — Hoffentlich überlegen sich beide Teile die Sache noch und sorgen, daß die sehr bedenkliche Maßregel vermieden wird.

Lingerich i. W., 21. Dezember. (Der Schutzengel.) Kinder haben ihren Schutzengel. Gestern morgen stürzte hierselbst das 2½ jährige Kind der Eheleute S. aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in die Tiefe. Das Kind hat nicht die geringste Verletzung erlitten. (Westf. Volksblatt)

Dortmund, 19. Dez. (Ein altes Brautpaar.) Gestern wurde von dem hiesigen Standesamte ein Paar getraut, das zusammen 125 Jahre zählte. Der Mann, ein Kanzlist beim hiesigen Amtsgericht, zählte 72, die Braut 53 Jahre.

Dortmund, 21. Dez. (Kunstgewerbeausstellung.) Im alten Rathaus wird morgen eine Kunstgewerbeausstellung eröffnet. Es werden ausgestellt japanische Kunstgewerbeerzeugnisse, die die Kaiserin von Japan dem jetzt am hiesigen städtischen Krankenhause tätigen Prof. Henle geschenkt hat. Außerdem Stücke aus dem Besitz eines gleichfalls am hiesigen städtischen Krankenhause beschäftigten japanischen Assistenzarztes. Ferner wird ausgestellt ein Schloßmobiliar im Stile Ludwigs XVI., das vom städtischen Museum aus dem Besitz eines bei Cossfeld gelegenen Schlosses erworben wurde. Endlich umfaßt die Ausstellung Rembrandtsche Radierungen und Kupferstiche, deren Originalität zum Teil allgemein anerkannt, zum Teil bezweifelt oder verworfen ist.

Dortmund, 23. Dez. (Unglücksfall) In der Zeche „Freier Vogel“ ging ein Sprengschuß zu früh los. Der Schießmeister wurde getötet, fünf Bergleute erlitten schwere Verletzungen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Köln, 21. Dez. (Folgendes hübsche Geschichten) wird von hier gemeldet: Ein Bauer aus der Nähe der Stadt kam zu einem hiesigen Rechtsanwalt, um sich bei ihm wegen eines beabsichtigten Prozesses (es handelte sich um Differenzen mit seinem Nachbarn aus einem Schweinehandel) zu beraten. Er trug dem betreffenden Rechtsanwalte das Streitverhältnis mit seinem Nachbarn vor, und frug ihn, nachdem er seine mündliche Darlegung beendet hatte, ob er wohl einen Prozeß mit demselben unter diesen Umständen mit Aussicht auf Erfolg führen könne. „Gewiß“, antwortete der Rechtsanwalt, „den Prozeß können Sie gar nicht verlieren.“ „Danke schön Här Doktor“, meinte das Bäuerlein, „itzt führe ich ewer den Prozeß gerad nit“. Zu dieser mit dem Rate des Rechtsanwaltes in direktem Widerspruch stehenden Entschließung gab das Bäuerlein diesem folgende Erklärung: „Ich hann Inne die Sach erömgedrieht, nämlich esu als wenn minge Nober on mich et wör, der met Inne spröch. Sie hann minge Nober Räch gegevve un gesat, dat er dä Prozeß gewenne dät; Sie begriefe jitz, dat ich mich höde, dä Prozeß met dem wege dem Schwein zu führe.“ Der Rechtsanwalt soll über diesen Trick des schlauen Bäuerleins, der ihn um einen fetten Prozeß brachte, sehr betrübt und verdutzt gewesen sein.

Aus dem Kreise Stolzenau, den 18. Dez. (Durch den Bahnbau Nienburg Rahden), mit welchem demnächst begonnen werden wird, sind mehrere Gemeinden des Kreises, deren Feldmark durch die Bahn durchschnitten wird, vor die Frage der Verkoppelung gestellt. Da die Gemeinden Uchte, Bornhorst und Lavelsloh vorläufig zur Verkoppelung nicht geneigt sind, hat der letzte Kreistag sich dahin ausgesprochen, daß es gerechtfertigt erscheine, bei Aufbringung der Kosten für den Erwerb des Grund und Bodens zum Bahnbau die nicht verkoppelnden Gemeinden stärker zu belasten. (Hann. C.)

Trier, 20. Dez. (Bubenstück) Unbekannte Täter bewarfen bei Schweich den Abendschnellzug Trier-Koblenz mit Steinen. An der Maschine und dem Packwagen wurden die Fenster zertrümmert. Der Heizer wurde leicht verletzt.

Literarisches.

Die moderne Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. Ein Versuch, dieselbe nach ihren Ursprüngen darzustellen und zu würdigen, von Paul Fleisch. Bevorwortet von Senior D. Behrmann in Hamburg. 2., bedeutend vermehrte Auflage. Preis brosch. Mk. 3.60, gebunden Mk. 4.50.

Die Evang.-luth. Kirchenzeitung sagt zum Anfang einer Besprechung: Es ist eine Musterleistung hinsichtlich der Klarheit und Sichtung des Stoffes. Denn der Stoff war groß — füllen doch allein die Literaturangaben, die der Verfasser benutzt, mehr als vier Seiten —, aber der Verfasser hat ihn vollständig bemeistert und eine knappe, durchsichtige, angenehm zu lesende Arbeit geschrieben, die über die moderne Gemeinschaftsbewegung trefflich orientiert. Im ganzen ist das Buch so lehrreich, so inhaltreich, so nüchtern und gesund, daß wir dem Verfasser zu seiner Leistung Glück und dem Buche recht viele Leser, besonders unter den Pastoren, wünschen. Der Preis ist ja ohnehin niedrig gestellt.

Vermischtes.

Hamburg, 23. Dez. Große Störung herrscht infolge der Eisenbahnkalamität im Weihnachtsverkehr der Hansestadt. Der Durchgangsverkehr nach dem Norden ruht stundenweise ganz. Der Senat der Hansestadt wird, wie verlautet, angesichts der seit Wochen anhaltenden schweren Störungen nunmehr unverzüglich energische Schritte bei dem preußischen Eisenbahnminister unternehmen. Unter den Bewohnern der Nachbarorte werden Unterschriften gesammelt für eine dem preußischen Verkehrsminister einzureichende Protestkundgebung. Da weniger der Hauptbahnhof Schuld an den gegenwärtigen Zuständen ist, als die Tatsache, daß der Altonaer Bahnhof für den gesteigerten Verkehr ungenügend ist, so ist das Ende der Eisenbahnkalamität noch garnicht abzusehen. Altonaer Geschäftsleute haben bereits Entschädigungsklagen gegen die Eisenbahndirektion eingereicht.

Köln, 22. Dez. Im benachbarten Bergisch-Gladbach legte sich ein arbeitsloser Mann, der in der kalten Witterung keine Unterkunft finden konnte, auf einen Ofen der dortigen Kalkwerke, wo er bis zur Unkenntlichkeit verkohlt heute vormittag aufgefunden wurde. Ein Bein war vollständig abgebrannt, der Kopf nur noch eine unförmliche Masse. (Hann. C.)

Rheinhausen (Reg.-Bez. Düsseldorf) 22. Dez. Auf der Friedrich Alfred Hütte wollten drei Maschinisten einen Gasmotor in Betrieb setzen und bemerkten, daß das Ventil, das sich in einer unter dem Motor befindlichen Kammer befand, undicht geworden war. Alle drei stiegen in die Kammer hinab, kamen nicht wieder zum Vorschein und wurden nach längerer Zeit als Leichen zutage gefördert.

Thorn, 23. Dez. Seit vorgestern herrscht im Weichselgebiet enorme Kälte. In der letzten Nacht sank das Thermometer auf 20 Grad (Celsius) unter Null. Gestern war es noch kälter. Alle Eisenbahnzüge erleiden durch Radreifenbrüche und Schienenplatte Verspätungen.

Bologna, 23. Dez. Das Observatorium von St. Lucca verzeichnete gestern abend ½8 Uhr ein heftiges Fernbeben.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 22. Dezember 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hies.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht — 11 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 6 °C.
Barometer 75,7 cm.
Wind: W. St. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Dez. Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurde gestern früh das Haus Leipzigerstraße 13 heimgesucht. Zwei Stockwerke des 2. und 3. Quergebäudes, sowie der angrenzende Seitenflügel, in dem sich die Fabrik und Lagerräume der Graphischen Kunstanstalt von C. Behling und das Hohenzollern Gewerbehaus befindet, brannten vollständig aus, so daß der Schaden insgesamt vorläufig auf 1 Million Mark geschätzt wird. Ueber die Entstehungsursache sind die Ermittelungen noch nicht abgeschlossen.

Braunschweig, 24. Dez. Bekanntlich plant der braunschweigische Regentschaftsrat bezüglich der Thronfolgefrage an den Bundesrat zu gehen. Wie die ‘Br. N. N.’ erfahren, hat der Regentschaftsrat die staatsrechtliche Kommission des Landtages auf Freitag, den 28. d. M. zu einer gemeinsamen Beratung einberufen, in der über die Verweisung der Thronfolgeangelegenheit an den Bundesrat gemeinsam Beschluß gefaßt werden soll. Die Zustimmung des Landtages setzt man voraus und läßt sich mit Meinungsäußerungen in der Kommission begnügen. Die Entscheidung des Bundesrats wird aber nicht vor den Reichstagswahlen erwartet.

Torn, 24. Dez. Die seit 3 Tagen im Weichselgebiet herrschende Kälte hat sich gestern bis auf 25 Grad Celsius gesteigert. Aus verschiedenen Teilen Posens und Ostpreußens werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

Die Verlobung meiner Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Friedrich Reichert** aus Osnabrück beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

August Schnelle.

Hermine Schnelle
Friedrich Reichert
Verlobte.

Bielefeld. Bremen.

Bieleteld, Weihnachten 1906.

Pauline Wiesner
Karl Schwabedissen
Verlobte.

Jven bei Janow Vorpommern. Langenheide bei Werther.

Weihnachten 1906.

Konservative Partei

Reichstagswahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück

Sonnabend, 29. Dezember, nachm. 2 Uhr
im **Evang. Volkssaal**, Bahnhofstraße zu Bielefeld

Versammlung
Konservativer Vertrauensmänner.

Tages-Ordnung:

Reichstagswahl.

Der Vorstand.
Tiemann.

Bauplatz
an der Herforderstr.

Am Freitag, den 4. Januar 1907,
vormittags 11 Uhr
soll im Rathaus, Zimmer Nr. 31, das **alte Gasanstaltsgrundstück Herforderstraße Nr. 8** in Größe von 2193 qm öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen. Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan werden im Termin bekannt gegeben, können auch vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 15. Dezember 1906.

Der Magistrat.
Toerner.

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste u. sicherst** wirkende Düngemittel.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.



Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

Oeffentliches Verkehrs Bureau

Zimmerstraße 19 I.

Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten
Einsichtnahme von Karten, Führern usw.
Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 25. Dezember cr., (1. Feiertag)
Mittwoch, den 26. Dezember cr., (2. Feiertag)
Donnerstag, den 27. Dezember, (3. Feiertag)
Anfang an allen 3 Feiertagen **3 Uhr**

Die Reise in's Schlaraffenland

Dienstag, den 25. Dezember cr., Anfang 7 Uhr:
Novität! Novität!
Zum ersten Male:

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von G. Kadelburg und R. Skowronek

Mittwoch, den 26. Dezember cr., Anfang 7 Uhr:

Der Salontiroler

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

Donnerstag, den 27. Dezember, Anfang 7½ Uhr.
Zum ersten Male!

Der Wilde Reutlingen

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser und Th. von Trotha

An den drei Feiertagen sind beide Theaterkassen geöffnet von 10—1 Uhr von 2½—4 Uhr, von 6½—8 Uhr.

Die 4. Sondervorstellung für Krieger-Vereine im

Stadttheater

findet am
Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt:
Zur Aufführung gelangt:

„Der wilde Reutlingen"

Der Billetverkauf findet beim Kamerad. **Rolfsmeyer**, Ritterstraße statt, am Donnerstag von 9—1 und 3—7½ Uhr nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Der Vorstand.

Zu der am **Sonnabend, den 29. Dezember cr.,** abends 8½ Uhr in der Tonhalle des Johannisberges stattfindenden

Weihnachtsfeier

sind Eintrittskarten à 50 Pfg. inkl. Damenkarte und Lose gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bis Donnerstag den 27. cr., abends beim Kameraden **Rolfsmeyer** zu haben. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Die ordentliche

Generalversammlung

des

Vereins zu gemeinschaftlicher Tragung von Brandschäden usw. in Nordhemmern

findet statt am **Samstag den 29 Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr,** im Hause des Wirts **Rohlfing** in **Nordhemmern.**

Tages-Ordnung:
1. Verwaltungsbericht.
2. Geschäftliches.

W. von Behren,
Vereins-Direktor

Suche sofort einen gewandten Junaen im Alter von 15 bis 17 Jahren als

Verkäufer

für eine **Kantine.**

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Flechten- oder Asthmakranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Rolle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ecke Marktstr.

Telephon No. 281. Reichsbank-Giro-Konto.

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000 Reserven ca. Mk. 230 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000 Haftsumme ca. Mk. 1 000 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen **mit und ohne Kredit.**

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2000000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern **in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.**

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt **Interessenten** wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. **Seit 30 Jahren** haben wir jährlich **6% Dividende** an die **Mitglieder** verteilt.

Die **Kasse** ist das **ganze Jahr hindurch geöffnet** von **8—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.

Jagdpfeifen.

Gesundheitspfeifen



in echt Meerschaum **4—8** Mk., in echt Bruyèreholz, schlicht und geschnitzt **2.25—6 Mk**

Versand nach auswärts gegen Nachnahme

Auswahlsend. steht gern zu Diensten.

Spezial-Geschäft für sämtliche Rauchrequisiten

Wilh. Adams,
Gehrenberg 2

C. Karstadt.

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr
Komme auf Bestellung auch auswärts

Haushälterin

für kleinen ländlichen Haushalt bei Bielefeld zum 1. April gesucht. Für zuverlässige Person dauernde ev. mtl. Lebensstellung.

Schriftliche Anerbietung unter **Z. O. 100** an d. Exp. d. Zeitung.

Holz-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 29 ds Mts.**, nachmittags 1 Uhr, läßt der **Oekonom Carl Nieder-Gassel i. Sennel No. 8:**

60 Haufen schweres Buchen-, Fichten- und gemischtes Brennholz. 40 Haufen lange, glatte Fichten zu Dielen, Balken, Sparren, Gerüststangen, Rickern und Baumstangen, einige Nr. Erlen und Weiden für Holzschuhmacher und eine Partie lange Fichten auf dem Stamme.

freiwillig, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Brackwede, 21. Dezember 1906.

Heinrich Aschoff.

Dr. Timmermanns Hannov.

Bruchheil-Anstalt

Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche: **ohne Operation).** Prospekt frei.

Bis 4. Januar verreist.

Dr. Wollermann, Arzt

Holz-Auktionen

bis 3. Januar 1907.

Am **Donnerstag, den 27 Dezember** nachmittags 2 Uhr bei Herrn Oekonom **Meyer zu Hoberge** in Hoberge:

40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, 30 Nummern dicke Buchen auf dem Stamme, mehrere Haufen Tannen zu Baumstangen, Bitsstöcker und Heckenpfähle, eine Partie Eichen und Buchen zu Nutzholz.

Am **Freitag, den 28. Dezember,** nachmittags 2 U. bei Frau Oekonom **Ww. Bockschatz** in **Brackwede:**

30—40 Haufen dickes Buchen-Brennholz, 30 Haufen Birken- u. Erlen-Schlagholz, zirka 20 Haufen Fichten-Brennholz, sowie mehrere Haufen Fichten zu Heckenpfähle und Baumstangen.

Am **Freitag, den 28. Dezember,** nachmittags 2 U. bei Oekonom Herrn **Meyer zu Müdehorst** in Niederdornberg:

30 Haufen dickes Buchen-Brennholz, zirka 30 Haufen, zirka 60 fm. lange, schlanke Tannen zu Sparren, Gerüststangen, Leiterbäumen u. Baumpfählen.

Am **Sonnabend, den 29. Dezember,** nachmittags 2 Uhr bei Oekonom Herrn **H. Möller** in **Babenhausen.**

zirka 40 Haufen schweres Buchen-Brennholz, mehrere dicke Buchen auf dem Stamme.

Am **Montag, den 31. Dezember 1906,** nachmittags 2 Uhr bei Herrn Oekonom **Wilh. Milse** (auf Meyer zu Alterschildesche Hofe) Nr. 3, Bauerschaft Schildesche:

40 Haufen dickes Buchen-Brennholz, mehre. Buchen und Eichen auf dem Stamme zu Nutzholz und einige Birken zu Holzschuhen.

Am **Mittwoch, den 2. Januar 1907,** nachmittags 1 Uhr bei Oekonom und Sattelmeier Herrn **A Ringstmeier** auf dem Ringhofe in Westerenger.

100 bis 120 Haufen gemischt Buchen-Brennholz, 2 Nr. dicke Buchen auf dem Stamme und eine Partie Eichen zu Nutz- und Stellmacherholz.

Am **Donnerstag, am 3. Januar 1906,** nachmitt. 2 Uhr bei Oekonom Herrn **Lücking,** Bahnstation Lückinghof in Niederdornberg:

40 bis 50 Haufen dickes Buchen-Brennholz und mehrere recht dicke Buchen. 40 Nr. dicke reife Eichen auf dem Stamme und eine Partie dünner Eichen.

Die Auktion sind freiw. meistb. gegen Kredit und ladet Käufer freundlichst ein.

Schildesche, 22. Dez. 1906.

H. Huwendiek.

Reichstagswahl 1907

Wahlkreis Herford-Halle.

Die Vertrauensmänner der christlich-konservativen Partei des Wahlkreises Herford-Halle werden auf

Freitag, den 28. Dezember, nachm. 3 Uhr,

nach dem **Vereinshause zu Herford** wegen der Neuwahl zum Reichstage **dringend** eingeladen.

Der konservative Parteivorstand von Herford-Halle.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.